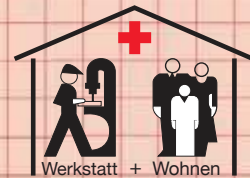


Kreuz Blick



Werkstattzeitung der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH

Vielfalt ist unsere Spezialität

Ausgabe 1/2011



Aus dem Inhalt

Geschichtlicher Rückblick • Qualitätsmanagement • Potsdamer Ring für Menschen mit Behinderung • Bilderwettbewerb
Berufsbegleitende Maßnahmen • Nachbarschaftstreff • Special-Olympics • Reha-Messe • Urlaubsreisen Wohnstätte
Konfektionierung • Leserbrief • Witze • Fotorätsel

Sehr geehrte Leser unserer Werkstattzeitung,

ich freue mich, Ihnen unsere erste Ausgabe des „Kreuz Blick“ zu präsentieren. Ab sofort werden wir Sie zweimal im Jahr über Ereignisse und Neuigkeiten von uns, unseren Beschäftigten der DRK Werkstätten, den Bewohnern der Wohnstätte und unseren Klienten, die den Sprung in das selbstständige Leben gewagt haben und über das Ambulant Betreute Wohnen nur noch punktuell unterstützt werden, informieren.

In dieser Ausgabe werden Sie einen Rückblick auf die 15-jährige Geschichte unserer gemeinnützigen GmbH lesen. Die Entwicklung vom einstigen staatlichen Reha-Zentrum der Stadt Potsdam zu DDR Zeiten zur heutigen leistungsfähigen DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH in modernen und zeitgemäßen Gebäuden in der Kohlhasenbrücker Straße 106 war eine Herausforderung. Die Leistungsangebote mussten den ständigen Anforderungen unserer Kunden angepasst werden. Neben der Fördermittelbeschaffung waren umfangreiche Planungs- und Baumaßnahmen notwendig.

An dieser Stelle gilt auch rückblickend mein Dank den Mitarbeitern, Beschäftigten und Bewohnern, sowie den Eltern, Betreuern und allen, die mich bei der Bewältigung der zahlreichen Aufgaben unterstützt haben und die ich hier nicht alle einzeln nennen kann.

Wir berichten weiterhin über die Entwicklung von der einstigen klassischen Werk- und Wohnstätte für behinderte Menschen zum umfassenden Dienstleister für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Dazu gehören attraktive Wohnangebote außerhalb der Wohnstätte, wie das ambulante Wohnprojekt in der Großbeerenstraße oder das Wohngruppenprojekt am Nuthedamm in Drezwitz, aber auch regelmäßige Freizeitangebote und neue Arbeitsprojekte. Viel Spaß beim Lesen.

Jörg Schröder (Geschäftsführer)



Die Kohlhasenbrücker Straße in ihrem Ursprung



Alte Werkstatt im Waldhornweg



Alte Wohnstätte in der Karl-Marx-Straße

„Was war, was ist, und was bald wird...“

Geschichtlicher Rückblick der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH

Die DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH kann auf eine langjährige spannende Geschichte zurückblicken: Bereits 1982 hatten Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, in unserer geschützten Werkstatt innerhalb des staatlichen Rehasentrums der Stadt Potsdam am Arbeitsleben teil zu haben. In den ersten Jahren standen hier 20 Arbeitsplätze zur Verfügung. Mit der politischen Wende wurde das staatliche Rehasentrum dann in eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) überführt. Ziel war es, noch mehr Menschen einen behindertengerechten Arbeitsplatz bieten zu können. So konnte 1991 in die ehemalige Bruno-Brockhoff-Straße, heute Liefelds Grund, in ein größeres Gebäude umgezogen werden. Dieses Gebäude war, wie auch das Zweitgebäude der Werkstatt im Waldhornweg, eine ehemalige Kita, und für eine WfbM nur als Provisorium geeignet.

Da die Stadt Potsdam die Aufgabe der beruflichen Rehabilitation von behinderten Menschen an freie Träger übertrug, übernahm im Jahr 1992 der DRK Landesverband Brandenburg e.V. die Trägerschaft der Werkstatt und gründete die DRK Träger- und Service gGmbH. Im Jahr 1995 übernahm der DRK Kreisverband Potsdam/Zauch-Belzig e.V. die Werkstätten im Waldhornweg und im Liefelds Grund sowie die damalige DRK Wohnstätte für behinderte Menschen in der Karl-Marx-Straße 20.

Die Gebäude der Werkstatt wie auch das Wohnheim waren nicht behindertengerecht gestaltet und nur als Provisorien angemietet und sollten alsbald durch Neubauten im Rahmen eines Förderprogramms des Landes Brandenburg erneuert werden. Da diese Bauvorhaben rund 13 Mio. DM bzw. 6,4 Mio. Euro umfassten, wurde für deren Umsetzung durch den DRK Kreisverband Potsdam/Zauch-Belzig e.V. 1996 die DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH gegründet. Außerdem konnte die Kernaufgabe der Einrichtung, nämlich mittels wirtschaftlicher Produktion die berufliche und soziale Integration behinderter Menschen zu verwirklichen, so noch effektiver erfüllt werden.

Um die Neubauten realisieren zu können, musste ein geeigneter Standort gefunden werden, der einerseits finanzierbar war und dennoch für alle erreichbar in der Stadt Potsdam lag.

Nach langer Suche konnte schließlich das Gelände des ehemaligen Filmarchivs in der Kohlhasenbrücker Straße 106 vom Bundesvermögensamt gekauft werden. Nach einem aufwendigen Planungsverfahren, bei dem 21.600 Seiten für die Antragstellung der Baugenehmigung notwendig waren, konnte im Jahr 2003 mit dem Neubau der Werkstatt begonnen werden.

Am 19. April 2005 konnten wir aus den alten baufälligen Gebäuden der alten Werkstätten in eine neue moderne Werkstatt mit über 150 behindertengerechten Arbeitsplätzen und moderner Ausstattung umziehen.

Unsere Wohnstätte für Menschen mit geistigen und / oder körperlichen Behinderungen befand sich seit 1990 in der Karl-Marx-Straße in einem Villenviertel mit herrlichem Blick auf den Griebnitzsee. Wegen seiner nicht behindertengerechten Ausstattung und auf Grund von Rückgabeansprüchen musste auch für die Wohnstätte ein neuer Standort gefunden werden.

Im Rahmen der Neubauplanung für die Werkstatt wurde auch für die Wohnstätte in der Kohlhasenbrücker Straße 106 ein neues Gebäude geplant. Im Frühjahr 2004 konnte mit dem Neubau der Wohnstätte begonnen werden und im November 2005 sind die Bewohner von der Karl-Marx-Straße 20 in die Kohlhasenbrücker Straße 106 umgezogen. Damit war zwar der Blick auf den Griebnitzsee nicht mehr möglich, die Entschädigung dafür aber waren schöne moderne Einzelzimmer und ein barrierefreies Gebäude mit schönem Waldblick. Die Wohnstätte vergrößerte sich von damals 18 Plätze auf 32 Plätze im Neubau. Durch einen weiteren Ausbau 2010 kamen noch weitere drei Zimmer hinzu.

Seitdem gab es für das gesamte Unternehmen auch inhaltlich viele Weiter- und Neuentwicklungen. So wurde bereits vor einigen Jahren damit begonnen, die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems für die gesamte gGmbH vorzubereiten. Unser komplettes Qualitätsmanagementsystem wurde im Jahr 2009 erstmals nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Und auch in Zukunft bleibt es spannend: Um die neuen Ansprüche an Wohn- und Arbeitsplätzen für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen zu erfüllen, haben

wir unser Angebot im Bereich Wohnen um die ambulante Wohnbetreuung erweitert. Hierfür wurde ein Wohngebäude mit sechs Wohnungen behindertengerecht umgebaut und an Menschen mit Behinderungen, die ihr Leben selbstständig bestreiten wollen, vermietet. Hier erfolgt nur eine punktuelle Unterstützung durch Betreuer.

Das neue Projekt wird im Bereich des teilstationären Wohnens liegen und soll Ende 2011 in Betrieb gehen.

Und auch innerhalb der Werkstatt gibt es neue konzeptionelle Überlegungen, um uns mit veränderten und neuen Dienstleistungsangeboten als kompetenter Wirtschaftspartner von Unternehmen weiterzuentwickeln. Auch die sich verändernden Bedarfe unseres Klientels werden hierbei Berücksichtigung finden.

Die Anerkennung der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen in Deutschland stellt die Politik und alle

Leistungsanbieter vor neue Herausforderungen, denen wir uns stellen werden. Dabei steht der Inklusionsgedanke im Vordergrund. Das heißt vereinfacht, nicht der Mensch mit Behinderungen passt sich der Umgebung an, sondern die Umgebung akzeptiert und berücksichtigt die Belange von Menschen mit Behinderungen.

In diesem Zusammenhang sind wir auf der Suche nach einem zeitgemäßen Namen für unser Unternehmen, der auch gleichzeitig alle neuen Angebote mit einschließt. Denn schon lange ist die DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH mehr als nur reine Wohn- und Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Hierzu wurde ein Wettbewerb ausgelobt. Die ersten Vorschläge von Seiten der Gruppenleiter wie auch Beschäftigten sind bereits eingegangen.

Mitmachen ist erwünscht und wir werden weiterhin über die Ergebnisse berichten.

Werkstatt



Alte Metallwerkstatt im Waldhornweg

Neues Grundstück Kohlhasenbrücker Straße



Foyer im Waldhornweg

Bunkerabriss





Fundament Januar 2004



Grundsteinlegung am 22.1.2004



Oberbürgermeister Jann Jakobs bei der Grundsteinlegung
Richtfest am 18.6.2004



Rohbau im März 2004
Richtfestfeier





Baub Abschnitt im Dezember 2004



Einzug in die neue Werkstatt im April 2005

Wohnstätte

KREISVERBAND POTSDAM/ZAUCH-BELZIG E.V.
Grundsteinlegung für neue Wohnstätte

Am 29. Oktober feierten die zukünftigen Bewohner, mit ihren Angehörigen, Betreuern und Freunden die Grundsteinlegung für die Wohnstätte für Menschen mit Behinderung in der Potsdamer Kohlhammerbrücker Straße 106.

Mit dem Bau der neuen Wohnstätte wird ein jahrnlanger Wunsch aller Verantwortlichen, der Bewohner, deren Angehörigen und der Mitarbeiter der Wohnstätte erfüllt. Besonders die Bewohner aus der Wohnstätte in der Karl-Marx-Strasse, die zur Zeit in einer alten, nicht behindertengerechten Villa wohnen, freuen sich über den seit Jahren geplanten Neuanfang.

Jörg Schröder, Geschäftsführer der DRK-Behindertenwerkstätten gGmbH, brachte in seiner Ansprache die Freude zum Stand der Arbeiten zum Ausdruck. Frau Lammert, Referatsleiterin im Brandenburgischen Sozialministerium, das gemeinsam mit der Bundesregierung und der Aktion Mensch die Fördermittel für den 1,6 Millionen Euro teuren Bau aufbringt, zeigte sich zuversichtlich für ein baldiges Richtfest und versprach, immer ein offenes Ohr für die Probleme der Behindertenzusammenarbeit zu haben.

2005 wollen Bewohner und Mitarbeiter ihr erstes Weihnachtsfest in der neuen Wohnstätte feiern.



Auf dem Weg zur Versenkung der „Grundsteinlegungs-Hülse“



Bild oben: Auszug aus der Zeitung vom DRK Kreisverband
 Bild oben rechts: Baubeginn
 Bild mitte rechts: Grundsteinlegung
 Bild unten rechts: Grundsteinlegung
 Bild unten: Grundsteinlegung





Richtfest am 25.2.2005



Richtfest



Einzug am 26.11.2005



Auszug alte Wohnstätte 2005

Erstrahlen im neuen Glanz:

Der Innenhof der neuen Werkstatt.



Die Waldseite der neuen Wohnstätte.





Dritte externe Auditierung unseres Qualitätsmanagement-Systems

Eine Einrichtung arbeitet umso besser, je klarer Arbeitsaufgaben und Verantwortungsbereiche definiert sind. Um eine solche Klarheit zu erreichen, wurden bereits seit 2008 die Arbeitsprozesse der verschiedenen hierarchischen Ebenen der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH sowie die Arbeitsprozesse der verschiedenen organisatorischen Bereiche innerhalb der Werkstatt differenziert beschrieben, Verantwortlichkeiten festgelegt und einheitliche Dokumentationsverfahren eingeführt. Unser daraus entstandenes Qualitätsmanagementsystem wurde da-

raufhin im Jahr 2009 erstmals nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Am 22.6.2011 fand die bis dahin dritte externe Kontrolle durch das unabhängige Zertifizierungsunternehmen IFU-CERT statt, wobei unsere Arbeitsunterlagen wie auch Verfahrensweisen auf ihre praktische Relevanz, Aktualität und Vollständigkeit geprüft wurden. Auch dieses Mal haben wir die Auditierung erfolgreich bewältigt und hilfreiche Hinweise erhalten, wie wir unsere Arbeit noch weiterentwickeln können. Unsere nächste Zertifizierung wird 2012 stattfinden.

Gründungsveranstaltung „Potsdamer Ring für Menschen mit Behinderung“



Am 17.6. 2011 war es soweit: In Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung, der Potsdamer Verkehrsbetriebe, der Pro Potsdam, der Politik und verschiedener Behinderteneinrichtungen wurde bei uns in der Werkstatt die Gründung des „Potsdamer Rings für Menschen mit Behinderungen“ (kurz: PR Mensch) vollzogen. Bei diesem „Ring“ handelt es sich um eine Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderung, die sich für mehr Lebensqualität für Menschen mit Behinderung in Potsdam einsetzen wollen. Ziel ist es, unserer Landeshauptstadt Potsdam in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens noch behindertengerechter und -freundlicher zu gestalten. Dazu gehört zum Beispiel, dass öffentliche Verkehrsmittel so ausgestattet sind, dass sie auch von Menschen im Rollstuhl, seh- oder hörbehinderten Menschen problemlos genutzt werden können, oder dass Wohnungen an die Bedarfe von mobilitätseingeschränkten Menschen angepasst oder von vornherein passend gebaut werden. Genauso ist es wichtig, dass Nachrichten und wichtige öffentliche Mitteilungen auch in leichter Sprache herausgebracht werden, so dass sie jeder verstehen kann. Wie kam es zur Gründung des Potsdamer Rings? Unser Geschäftsführer, Herr Schröder, berichtet:

„Im Jahr 2010 trafen sich die Einrichtungsleiter vom DRK, der Theodor-Fliedner-Stiftung, dem Oberlinhaus, der Hoffbauerstiftung und der Wohneinrichtungen ‚Montevini‘ und ‚Türklinke‘ mit Vertretern der Stadtverwaltung Potsdam, um die Rah-

menbedingungen für das Ambulant Betreute Wohnen in Potsdam zu verhandeln. Diese Verhandlungen gestalteten sich mehr als schwierig. Dabei kam die Frage auf, wie sich das Leben von Menschen mit Behinderungen im Jahr 2015 gestalten soll. Wir beschlossen, diese Vision getrennt von den aktuellen Problemen im Rahmen eines Netzwerkes zu betrachten. In der Stadt Potsdam existieren bereits viele Netzwerke für einzelne Lebensbereiche. So zum Beispiel für junge Leute, für Bildung und Arbeit oder für ältere Menschen. Wir stellten dabei fest, dass die Belange von Menschen mit Behinderungen sich nicht nur in einem Lebensbereich, sondern in allen Lebensbereichen widerspiegeln. Also beschlossen wir, für Menschen mit Handicap ein eigenes Netzwerk zu gründen. Dafür haben wir am 4.12.2010 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung bei der Pro Potsdam quer durch alle Lebensbereiche Mitstreiter gesucht und für die Schirmherrschaft die Sozialbeigeordnete der Stadt Potsdam, Frau Müller-Preinesberge, gewinnen können. Die Bereitschaft zur Mitarbeit und zur Umsetzung des Inklusionsgedankens auf Grundlage der auch in Deutschland geltenden UN Konvention war groß. Aus der Stadtverwaltung, Betrieben, Institutionen und Verbänden wurden viele Namen genannt, die unser Projekt unterstützen wollten. Nun ist der Potsdamer Ring gegründet und es müssen Taten folgen. Dafür suchen wir natürlich tatkräftige Unterstützung.

Der Potsdamer Ring ist ein freiwilliger Zusammenschluss der



Interview der Tanzgruppe „Blaue Hasen“ nach ihrem Auftritt



Akteure. Hier arbeiten alle gleichberechtigt zusammen und werden von einem Sprecher vertreten. Für 2011 und 2012 wurde uns (DRK) die Sprecherschaft übertragen.“

Das Leitbild des Ringes in leichter Sprache klingt so:

„Unser Land und die Menschen verändern sich. Alles geht immer schneller. Immer mehr Menschen haben damit Probleme, zum Beispiel alte Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen. Wir wollen, dass es ihnen in Potsdam gut geht und sie sich wohlfühlen. Dann ist Potsdam für alle eine bessere Stadt.

Wir haben dazu eine Arbeitsgruppe gegründet. Sie heißt Potsdamer Ring für Menschen mit Behinderung. In der Arbeitsgruppe sind Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen aus verschiedenen Betrieben, aus Vereinen, aus Ämtern und anderen Gruppen. Wir überlegen gemeinsam: Was kann man tun, damit Menschen mit Beeinträchtigungen in Potsdam besser leben können und selbst bestimmen können, wie sie leben wollen?

Manche Menschen können zum Beispiel nicht so gut hören. Manche Menschen können nicht so gut lesen oder schreiben. Aber sie können andere Dinge gut. Sie haben gute Ideen oder sie können anderen Menschen Mut machen. Diese Stärken wollen wir in Potsdam nutzen.

Wir wollen mit Politikern reden und mit Betrieben, und vielen anderen Gruppen in der Stadt, damit sie Menschen mit Beeinträchtigungen nicht übersehen, sondern sie fragen, was sie können und was sie brauchen.

Im Potsdamer Ring für Menschen mit Behinderung wollen wir neugierig und offen zusammenarbeiten. Wir wollen uns gegenseitig unterstützen und respektvoll miteinander umgehen. Jeder bringt mit, was er gut kann.“

Das nächste Treffen des Rings findet am 25.8.2011 bei den Potsdamer Verkehrsbetrieben statt.

Wir danken nachträglich Mathias Riedel (Verwaltung) für seinen Vortrag über seinen Weg zur rollstuhlgerechten Mietwohnung bei der Gründungsveranstaltung.

Moderator Herr Meck mit Herrn Beermann, Herrn Schröder und Herrn Riedel





Bilderwettbewerb der BGW

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsberufe und Wohlfahrts-pflege (kurz: BGW) – die Unfallversicherung, über die alle Mitarbeiter und Beschäftigte unserer Werkstatt versichert sind – hat Ende 2010 einen Bilderwettbewerb ausgerufen, mit der Vorgabe, ein weihnachtliches Motiv für Postkarten der BGW zu entwerfen. Die Bilder werden von einer Jury bewertet

und die ersten drei Plätze mit Preisgeldern bis zu 1.000 Euro belohnt. Drei Beschäftigte unserer Werkstatt haben sich daraufhin künstlerisch betätigt, ihre schönen Postkartenmotive wurden bis zum Einsendeschluss am 31.3.2011 eingeschickt und sind hier nun zu sehen.

Wir drücken die Daumen für alle Teilnehmerinnen!



„Ein Weihnachtstag auf dem Eis“
Silke Ruß



„Das Engelchen schmückt den Weihnachtsbaum“
Maria Alsleben

Berufliche Qualifizierung

Im Januar 2011 nahm Christian Weigelt, langjähriger Beschäftigter des Arbeitsbereichs Metall, am Schweißerlehrgang der TÜV Rheinland Industrie Service GmbH teil und erhielt nach erfolgreich bestandener Prüfung das „Schweißer-Zertifikat“.

Wir gratulieren nachträglich und wünschen weiterhin viel Erfolg im Metallbereich!



Christian Weigelt



„Die Heilige Sternennacht“
Maike Neumann



Weiterbildung

Die Aufgaben von Gruppenleitern in einer Werkstatt sind vielfältig. Neben der Organisation und Kontrolle der Aufträge in den Arbeitsbereichen müssen sie täglich die Herausforderung meistern, alle Beschäftigten ihren Stärken und Fähigkeiten entsprechend einzusetzen, so dass jeder seinen Teil zum Arbeitserfolg beitragen kann. Um dies in Zukunft noch gezielter und effektiver tun zu können, lernten alle Gruppenleiter unserer Werkstatt bereits Mitte 2010 das Dokumentationsverfahren „MELBA“ innerhalb einer Weiterbildung kennen. „MELBA“ steht für „Merkmalsprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter und Behinderter in Arbeit“ und ermöglicht es, eine Person und deren Leistungsfähigkeit anhand von insgesamt 29 kognitiven Merkmalen einzuschätzen. Zu diesen Merkmalen gehören z.B. Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Lesen, Rechnen und Feinmotorik. Die Merkmale können anhand einer Skala von 1 bis 5 eingeschätzt werden und geben in Form eines sogenannten „Fähigkeitsprofils“ Aufschluss darüber, in welchen Bereichen die Stärken der jeweiligen Person liegen. Zusätzlich zur Erfassung der 29 Merkmale, die anhand von Ge-

sprächen, Beobachtungen, standardisierten Aufgaben u.a. eingeschätzt werden können, kann über „MELBA“ ein bestimmter Arbeitsplatz innerhalb der Werkstatt mit Hilfe derselben 29 Merkmale in Bezug auf seine Anforderungen eingeschätzt werden (sogenanntes „Anforderungsprofil“). So ist es möglich, im Anschluss das Fähigkeitsprofil einer Person mit einem Anforderungsprofil eines Arbeitsplatzes zu vergleichen und zu sehen, ob eine Person mit einer bestimmten Arbeit über- oder unterfordert sein würde bzw. ob sie auf ihrem momentanen Arbeitsplatz ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt ist. „MELBA“ setzen wir in allen Arbeitsbereichen wie auch dem Berufsbildungsbereich und dem Förder- und Beschäftigungsbereich ein.

Als Ergänzung zu „MELBA“ haben die Gruppenleiter des Berufsbildungsbereichs sowie des Förder- und Beschäftigungsbereichs und die Mitarbeiter in der Sozialarbeit im Januar 2011 eine Weiterbildung im Diagnostikverfahren „IDA“ erhalten. „IDA“ steht für „Instrumentarium zur Diagnostik von Arbeitsfähigkeiten“ und ist ein auf „MELBA“ direkt abgestimmtes Verfahren. Mit-

hilfe des IDA-Koffers, der insgesamt 14 standardisierte Diagnostikaufgaben mit den dazu gehörigen Materialien und Auswertungsbögen beinhaltet, können die 29 Merkmale von „MELBA“ diagnostisch erfasst werden. Zu den Tests gehören Knobelaufgaben, Arbeitsblätter zu Mathe und Deutsch wie auch praktische Arbeitsaufgaben.



Aufgabenbeispiel „Sortieren“

IDA setzen wir vor allem im Eingangsverfahren ein, wenn neue Teilnehmer in den Berufsbildungsbereich kommen.

FÄHIGKEITSPROFIL

Name: _____ Datum: _____

Gruppe: _____

BEREICHUNG:

ARBEIT AM BEWAHRTEN ARBEITSPLATZ MÖGLICH Ja Nein

ARBEIT AM GRUPPENARBEITSPLATZ MÖGLICH Ja Nein

BERÜCKSICHTIGUNG KÖRPERLICHER MERKMALE NÖTIG Ja Nein

DAS PROFIL WURDE ERSTELLT AUF DER GRUNDLAGE VON Gebrauch Bearbeitung standardisierter Aufgaben Bearbeitung prozessistrukturierter Verfahren Verhaltensbeobachtung Einschätzung Dritter Sonstiges

© 2008 **Melba**
Internet: www.melba-profil.de E-Mail: info@melba-profil.de

Melba	PROFIL				
	1	2	3	4	5
1 ANTWERTEN					
2 ARBEITSPLANUNG					
3 AUFFASSUNG					
4 AUFRKSAMKEIT					
5 AUSDAUER					
6 DURCHFÜHRUNG					
7 FEINMOTORIK					
8 FÜHRUNGSFÄHIGKEIT					
9 KONZENTRIERTHEIT					
10 KONZENTRATION					
11 KRITIKFÄHIGKEIT					
12 KRITISCHE KONTROLLE					
13 KRISENBEREITHEIT					
14 LERNEN/LEHREN					
15 LERNEN					
16 MISCHFOLGTOLERANZ					
17 ORDNUNGSBEREITSCHAFT					
18 PROBLEMLÖSUNG					
19 PÜNKTLICHKEIT					
20 REAKTIONSGESCHWINDIGKEIT					
21 RECHNEN					
22 SCHREIBEN					
23 SELBSTSTÄNDIGKEIT					
24 SORGFALT					
25 SPRECHEN					
26 TEAMARBEIT					
27 UMGEBUNG					
28 VERANTWORTUNG					
29 WIRTSCHAFTLICHE VERSTÄNDLICHKEIT					

1 = Stark eingeschränkte Fähigkeit
3 = Durchschnittliche Fähigkeit
5 = Weitgehend unbeschränkte Fähigkeit

Melba
FÄHIGKEITSPROFIL

Muster

Beispiel eines Fähigkeitsprofils



Berufsbegleitende Maßnahmen

Laut Werkstättenverordnung hat jede Werkstatt die Aufgabe, neben einem vielfältigen Angebot an Arbeitsplätzen auch sogenannte berufsbegleitende Maßnahmen anzubieten. Dabei handelt es sich um Förderangebote, die die Persönlichkeit der Teilnehmer weiterentwickeln und ihnen die Möglichkeit geben soll, soziale Kompetenzen zu erweitern wie auch Interessen entfalten zu können. Um eine möglichst große Palette an verschiedenen Angeboten abzudecken, wurden unsere berufsbegleitenden Maßnahmen nach einer Meinungsumfrage bei den Beschäftigten neu entworfen. Des Weiteren hatten die Gruppenleiter die Möglich-

keit, ihre eigenen Hobbys und Interessen einzubringen und zu überlegen, inwieweit sie diese als berufsbegleitende Maßnahme anbieten möchten. Letztendlich wurde auch die Klausurtagung der Werkstattmitarbeiter vom 6. bis 8.5.2011 genutzt, um die Konzepte der einzelnen Maßnahmen zu verfeinern und ein Kursheft zu gestalten, in dem alle Maßnahmen mit Fotos der Veranstalter und Informationen zu den Kursen abgedruckt sind. Dieses Kurssystem beinhaltet eine Wiederholung der Kurse nach drei bzw. sechs Monaten, so dass immer wieder neue Interessenten die Möglichkeit haben, einen Kurs zum nächsten Beginnstermin mitzumachen.

Folgende Maßnahmen bieten wir seit Juni 2011 an:

Montag von 13 bis 15 Uhr

Ballspiele	Herr Jäger
Computer	Herr Schieck
Mathe / Deutsch	Frau Lehmann
Musik	Frau Klein, Herr Kandal
Nordic Walking	Frau Schröppel
Schnelle Küche	Herr Gebel
Schwimmen	extern
Naturwissenschaftliche Experimente	Herr Metlitzky

Freitag von 13 bis 15 Uhr

Sport	Frau Däumichen, Herr Grett
Kreatives Gestalten	Frau Klimmeck, Herr Pannenbecker, Frau Kleiber
Kreatives Schreiben	Frau Rohne
AG Foto	Herr Frigge
Töpfern	Herr Grimm
Entspannung und Tanz	Frau Rügen
Reiten	extern

Wir wünschen allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß bei den Kursen und danken den anbietenden Gruppenleitern für ihr Engagement!

Nachbarschaftstreff

Als neues begleitendes Angebot unserer Werkstatt in Zusammenarbeit mit der Wohnstätte bieten wir in diesem Jahr verschiedene von Gruppenleitern begleitete Freizeitaktivitäten unter dem Titel „Nachbarschaftstreff“ an. Diese dienen zum Aufbau und Erhalt sozialer Beziehungen der Beschäftigten untereinander wie auch der Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer. Die „AG Nachbarschaftstreffen“, bestehend aus Frau Lutze (Sozialarbeit), Frau Krüger (Wohnstätte), Herr Metlitzky (Gruppenleiter Werkstatt), Frau Däumichen (Gruppenleiterin Werkstatt) sowie Herr Gebel (Gruppenleiter Werkstatt), haben als Ergebnis ihrer regelmäßigen Treffen folgenden Veranstaltungsplan „gezaubert“, an dem interessierte Beschäftigte der Werkstatt wie auch Bewohner des Ambulant Betreuten Wohnens nach Anmeldung teilnehmen können:

- 24.04. Osterfeuer auf dem Spargelhof Klaistow
 - 23.05. Gemeinsames Bowling im Bowlingcenter Babelsberg
 - 11.06. Besuch des Serengeti-Parks
 - 26.06. Übertragung der Fußball WM der Frauen auf großer Leinwand mit Grillen
 - 15.07. Feuerwerkssinfonie im Bugapark
 - 13.08. Besuch des Filmparks Babelsberg
 - 17.09. Drachenfest im Bugapark
 - 01.10. Kletterpark Klaistow mit Kürbisschnitzen und Kürbisausstellung
 - 11.11. Besuch der Thermaltherme in Belgiz
 - 16.12. Gemeinsames Backen
- Berichte über die bereits stattgefundenen Treffen inklusive Fotos findet Ihr unter der Rubrik „Events“ ab Seite 13.



„Osterfeuer im Klaistower Spargelhof“ von Anke Zastrow

Am 24.4.2011 machten wir einen Ausflug mit zwei kleinen Bussen nach Klaistow. Dort war eine Veranstaltung mit einem Osterfeuer. Wir fuhren um 16.00 Uhr von der Werkstatt los. Als wir da waren, schauten wir uns erst mal um. Dann begann das Osterfeuer. Als Gast war auch Frank Zander da. Es war auch eine Band da. Zu Essen



und Trinken war ebenfalls reichlich da. Es waren sehr viele Leute da. Um das Osterfeuerlager waren viele Bänke aufgestellt und auch das Wetter war sehr gut. Uns hat es sehr gut gefallen, und die Stimmung war sehr gut. Gegen 20.30 Uhr fuhren wir wieder zurück nach Potsdam.

Die Special Olympics in Potsdam

Am 14.5.2011 fanden im Stadion am Luftschiffhafen die „Special Olympics“ statt. Organisiert wurde dieses große Sportfest von der Gemeinnützigen Diakoniegesellschaft Hermannswerder und dem Sportclub Potsdam e.V. Teilnehmen konnten Behinderteneinrichtungen und Sportvereine, die in den Bereichen Leichtathletik sowie bei einem wettbewerbsfreien Mitmachparcour ihre Sportlichkeit unter Beweis stellen konnten. Auch wir waren mit einer motivierten Gruppe, bestehend aus Bewohnern der Wohnstätte und Beschäftigten der Werkstatt, vor Ort. Neben der Teilnahme am Mitmachparcour, bei der unsere Sportler eine Urkunde erhielten, versuchten sich einige Teilnehmer auch erfolgreich im Leichtathletikwettkampf. Simone Krüger, Beschäftigte in der Konfektionierung, berichtet: „Das Sportfest war schön. Ich habe beim Kegeln und Büchsenwerfen mitgemacht und musste einen Tennisball auf einem Löffel balancieren und dabei ein kleines Labyrinth lang laufen. Am besten hat mir die Eröffnungsfeier gefallen mit dem Einzug der Athleten und der Entzündung der olympischen Flamme. Im Fernsehen schaue ich auch gern die Olympischen Spiele, weil ich Sportfan bin. Meine Urkunde werde ich mir zu Hause aufhängen. Ich würde gerne noch mal bei einer solchen Veranstaltung mitmachen.“



Das Team DRK



Herzlichen Glückwunsch!



Medaillen-Team

Bowling

Am 23.5.2011 ging es für eine große Gruppe von Beschäftigten und vier Betreuern von 16 bis 18 Uhr ins Bowlingcenter Babelsberg, wo auf vier Bahnen tatkräftig die Bowlingkugel ins Rollen gebracht wurde. Alle hatten sichtlich Spaß und freuten sich über jeden umgeworfenen Kegel. Doreen Zöllner, Beschäftigte der Druckerei, berichtet: „Ich kannte das Bowlingcenter Babelsberg schon, da ich dort bereits meinen 30. Geburtstag gefeiert hatte. Mir hat das Bowling mit meinen Kollegen sehr viel Spaß gemacht und ich würde mich freuen, wenn so etwas noch mal angeboten wird.“



Besuch im Serengeti-Park von Sarah Krüger

Hey Leute, mein Name ist Sarah und ich war mit meiner Werkstatt am 11.6.2011 im Serengeti-Park. Wer dort nicht dabei war, hat echt was verpasst. Aber man muss sich den ganzen Tag Zeit nehmen, weil der Park riesengroß ist. Wir sind mit einem Reisebus hingefahren, haben aber zwischendurch Pause gemacht. Wir haben auf der Hinfahrt alle ein bisschen geschlafen und waren dann froh, als wir endlich da waren. Wir haben viele Tiere gesehen, z.B. Affen, Zebras, Kamele, Tiger (auch weiße), Löwen, Leoparden, Sträube, Esel und Ponys. Wir haben uns auch alle etwas von dort gekauft als Andenken. Später auf der Heimreise war unser Reisebus ein Partybus. Der Busfahrer hat laute Musik angemacht, wir haben geklatscht, gesungen und Party gemacht. Ich würde mich freuen, wenn wir einen solchen Ausflug nächstes Jahr noch mal machen würden.

Eure Sarah



Reha-Messe im Oberlinhaus

Am 18.6.2011 feierte das Berufsbildungswerk im Oberlinhaus 20-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass gab es von 10 bis 16 Uhr einen Tag der offenen Tür und eine Reha-Messe, bei der auch wir mit einem Informationsstand vertreten waren. Interessierte Jugendliche und Vertreter anderer Rehabilitationseinrichtungen konnten sich bei uns über die beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten im Berufsbildungsbereich und die Arbeitsmöglichkeiten in unseren verschiedenen Bereichen informieren. Auch an zwei Knobelaufgaben aus unserem Eingangsverfahren konnten sich unsere Standbesucher ausprobieren und dabei ihre Geduld, Feinmotorik, Konzentration und Auffassungsgabe unter Beweis stellen. Selbst unser Geschäftsführer, Herr Schröder, hatte sichtlich Spaß an den Aufgaben. Wir bedanken uns herzlich bei Silke Bath und Andreas Köhler, die als Beschäftigte unseren Stand mitbetreut haben!





„Ich war auf Mallorca“ (18.5. bis 25.5.2011) von Simone Krüger

Mir haben die Bootsfahrt und die Straßenbahnfahrt gefallen, wo wir nach Palma gefahren sind. Wir sind auch mit dem Bus eine Bergstraße entlang gefahren. Die Verpflegung im Hotel war schön, das Frühstück und Abendessen hat mir gut geschmeckt. Auch die Zimmer waren schön sauber. Abends sind wir in die Bar gegangen, was mir sehr gefallen hat.

Eure Simone



„Ostseeurlaub am Weißenhäuser Strand“ (28.5. bis 4.6.2011) von Nicole Loritz

Sonnabend haben wir uns ausgeruht, es hat geregnet und wir haben unsere Taschen ausgepackt. Sonntag waren wir im Dschungel und haben uns Tiere angeschaut. Montag waren wir im Meeresmuseum. Dort haben wir uns die Haie angesehen und waren danach in der Stadt. Am Strand waren wir auch und haben gebadet. Wir haben zweimal gegrillt und sind Freitag mit der Autofähre gefahren.

Eure Nicole



„Mein Urlaub in Bayern“ (11.6. bis 18.6.2011) von Ines Vogel

Wir sind mit mehreren Autos nach Bayern gefahren worden. Jeder von uns hatte ein tolles Zimmer. Das Essen war reichlich, jeder konnte sich immer etwas Leckeres aussuchen. Montag sind wir zum Pfingstfest gefahren, wo ein Straßenumzug stattfand. Wir haben viele Spaziergänge gemacht. Die Ferienanlage war toll und das Personal total nett. Wir sind auch nach Passau gefahren, hatten dort eine Führung und sind mit einem Schiff gefahren.



Frauenfußball WM

Am Sonntag, den 26.6.2011, wurde unsere Kantine zum Heimkino: Mit Hilfe von Beamer und Leinwand konnten sich interessierte Beschäftigte und Gruppenleiter das Eröffnungsspiel der Frauenfußball-Weltmeisterschaft „Deutschland - Kanada“ ansehen und begeistert mitjubeln, als Deutschland mit 2:1 als „Siegerin“ hervorging.

Torsten Schulz, Beschäftigter der Abteilung „Garn-Recycling“, berichtet: „Ich fand's super. Wir haben das Spiel im Speiseraum geschaut. Es war sehr spannend. Bei jedem Tor wurde ordentlich gejubelt. Mit ein bisschen mehr Glück hätten die Frauen bestimmt noch höher gewinnen können.“



Unser Sommerfest

Am 8.7.2011 wurde es wieder sommerlich-feierlich: Es fand unser alljährliches Sommerfest für alle Mitarbeiter und Beschäftigten der Werkstatt und Wohnstätte auf unserem Gelände an der Kohlhasenbrücker Straße statt. Die Eröffnung machte unser Geschäftsführer, Herr Schröder, der die Anwesenheit der rund 180 Beschäftigten nutzte, um ihnen für ihre tatkräftige Mitarbeit in der Werkstatt zu danken. Besonders freuen konnten sich diejenigen Beschäftigten, die in diesem Jahr ihr 5-, 10-, 15- und 20-jähriges



Firmenjubiläum hatten, sie wurden jeweils mit Medaillen und Präsenten geehrt. „Das bedeutet mir wirklich viel“ konnte man von vielen an dieser Stelle hören. Das weitere Programm – organisiert von den Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes – beinhaltete verschiedene Mitmachstände (Büchsenwerfen, Papierflieger bauen, Pfeile werfen, Glücksrad drehen und Sackhüpfen), Quadfahren (angeboten von Mitarbeitern der Verkehrswacht Potsdam) und Mittagsschichten sowie verschiedene

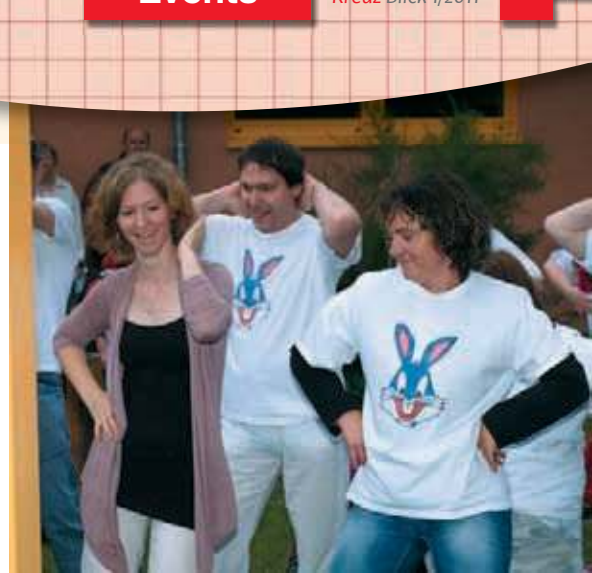


Showacts, die sich für den ein oder anderen Zuschauer als Angstprüfung herausstellten: Bernd Domke, Feuerspucker und Kettensprenger im mittelalterlichen Stil, begeisterte nicht nur durch seine Feuershow, sondern auch mit der von ihm mitgebrachten Riesenschlange, mit der die Hartgesottene auf Tuchfühlung gehen und Fotos schießen konnten. Bis dahin hatte es dann auch der Wettergott endlich wieder gut mit uns gemeint und die morgendlichen grauen Wolken und Regentropfen gegen blauen Himmel und Sonnenschein getauscht.

Eine von Mitarbeitern des Bereichs „Wohnen“ in Zusammenarbeit mit dem Textilhandel Bernd Uhlig organisierte Modenschau, in der Bewohner der DRK Wohnstätte als Models fungierten, war ein weiteres Highlight des Festes, das auch von den ab 14 Uhr eingeladenen Eltern und Angehörigen der Beschäftigten und Bewohner großen Beifall erntete. Die vorgeführten Kleidungsstücke konnten im Anschluss direkt käuflich erworben werden. Einen orientalischen Abschluss fand das Sommerfest schließlich mit einer Bauchtanzvorführung durch Frau Richter (Sternzeichen Potsdam) und vier weiteren Bauchtänzerinnen.

Während sich die Beschäftigten der Werkstatt anschließend auf den sonnigen Heimweg begaben, wurde in der DRK Wohnstätte mit Grill, Getränken, Bewohnern und deren Angehörigen fleißig weitergefeiert.











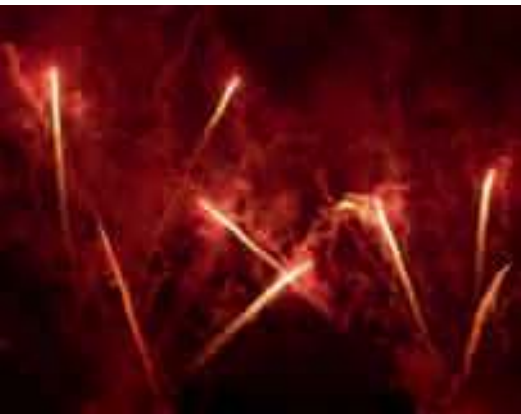
Feuerwerkssinfonie

Am 15.7.2011 ging es für eine große Gruppe des Nachbarschaftstreffs zur 10. Feuerwerkssinfonie in den Volkspark Potsdam. Nachdem gemütliche Plätze gefunden wurden, konnten während der ein oder anderen Stärkung die akrobatischen Darbietungen der Familie Traber bestaunt werden. In schwindelerregender Höhe wurde auf dünnen Seilen balanciert, geschaukelt und sogar Motorrad gefahren. Besonders das handbetriebene und mit Kunstfiguren bestückte Erwachsenenkarussell eines Wandertheaters aus der Schweiz fand bei einigen der Teilnehmer großen Anklang. Als es dann endlich dunkel wurde, begann das eigentliche Spektakel: Abgestimmt auf den Rhythmus mitreißender Musik explodierte der Himmel in den schönsten Farben und Effekten. Alle Teilnehmer waren sichtlich begeistert und viele äußerten, gern noch einmal eine solche Veranstaltung zu besuchen.





Die Bilder vom Feuerwerk sind von Teilnehmern der Foto AG aufgenommen worden.





Vorschau:

6. Weihnachtsmarkt 2011 und unser „Tag der offenen Tür“



Am 25. und 26. November 2011 bieten wir Besuchern jeweils von 12 bis 18 Uhr ein buntes weihnachtliches Programm kultureller Auftritte in unserem festlich geschmückten Haus.

Natürlich wird wie in jedem Jahr der Weihnachtsmann viele schöne Dinge verteilen. Jeder Gast hat die Möglichkeit Weihnachtsgestecke zum 1. Advent oder das ein oder andere kleine Weihnachtsgeschenk mit nach Hause zu nehmen.

Gleichzeitig werden wir am 25.11.2011 viele weihnachtliche Highlights für unsere Beschäftigten durchführen.

Vielfalt ist unsere Spezialität, das ist neben unserem Firmenmotto auch das Motto unseres diesjährigen „Tages der offenen Tür“ am Samstag, den 26.11.2011. Dabei werden den Gästen das breit gefächerte Dienstleistungsangebot unserer Arbeitsbereiche und Aktivitäten in unserer Wohnstätte präsentiert. Bei geführten Rundgängen können interessierte Besucher unsere Werkstatt und Wohnstätte näher kennenlernen.

Ablaufplan:

25. und 26.11.2011 jeweils von 12 bis 18 Uhr auf dem Gelände:

Weihnachtsmarkt mit Verkaufsständen (Gestecke, gefertigte Eigenprodukte, Waffeln, Bratwurst und Glühwein u.v.m.) und kulturellem Programm (Bauchtanz, Musikvorführungen u.v.m.)

Freitag, 25.11.2011

10 bis 11 Uhr Mitmachaktivitäten für und mit den Beschäftigten

13 bis 15 Uhr Weihnachtliches Bühnenprogramm für die Beschäftigten

Samstag, 26.11.2011

13 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür mit Bühnenprogramm, Führungen durch die Werkstatt und Wohnstätte inkl. Präsentationen der Arbeitsbereiche, Diashows zu stattgefundenen Events sowie Aktivitäten und Informationsstände in der Wohnstätte





„Mein Arbeitstag in der Konfektionierung“

von Silke Ruß

Wir betreten gegen 7:30 Uhr den Arbeitsraum und treffen uns alle am Schreibtisch, um unsere Essenmeldung beim Gruppenleiter abzugeben. Wir begrüßen uns sehr freundlich und reden über die zurückliegende Freizeit. Für Außenstehende wirken wir „wie aufgeschreckte Hühner“. Am Morgen sind wir alle noch sehr müde aber trotzdem gut drauf: Es ist oft nicht so leicht, so früh zu arbeiten und sich zu konzentrieren. Ursache kann eine unruhige Nacht durch unsere Behinderung gewesen sein. Aber wir bemühen uns trotzdem, gute Qualität bei unseren Arbeiten zu liefern. Da wir verschiedenste Arbeiten zu erledigen haben, müssen wir am Tag oft den Arbeitsplatz wechseln, um alle Termine einzuhalten. Wir staunen, dass wir auf Grund unserer Behinderung trotzdem die gestellten Aufgaben realisieren können und dabei gute Leistungen erreichen.

Unsere Werkstatt ähnelt immer mehr einem Betrieb in der freien Wirtschaft, mit dem ständigen Druck, alles gut und qualitätsgerecht zu erledigen. Man ist an so manchen Tagen sehr müde und kaputt. Wenn da nicht der Lohn wäre! Wo man doch entlohnt wird für den extra Luxus, den wir uns leisten können.

Mein Dank geht an unsere Gruppenleiterin. Sie hat alles im Griff und beaufsichtigt uns mütterlich und mit viel Fürsorge.



Die Pillentaschen – Auftrag der Arbeitsgruppe „Konfektionierung“

Im ersten Arbeitsgang werden die Pillentaschen aus der Perforation gerissen. Dabei werden Taschen mit einem Materialfehler aussortiert.

Im zweiten Arbeitsgang werden die Pillentaschen gefaltet. In die gefaltete Tasche wird ein weißes Kärtchen gelegt. Zum Abschluss wird die gesamte Tasche mit einer Klarsichthülle versehen.

Danach werden die gefertigten Teile in einen kleinen Karton zu 265 Stück einsortiert. Dieser Karton kommt in einen großen Umkarton, der auf einer EURO-Palette steht.

Wenn wir den gesamten Auftrag erfüllt haben, sind ca. 40.000 Pillentaschen durch uns konfektioniert. Darauf sind wir dann immer sehr stolz.

So sind wir mit dem Auftrag fertig und die Reise kann nach Amerika gehen, wo die Taschen für Medikamente benötigt werden.





Wir begrüßen als neue Mitarbeiter der Wohnstätte:

Manuela Paul

Bereichsleiterin Wohnen

- Verheiratet, ein Kind
- Diplom Rehabilitationspädagogin aus Potsdam
- Tätig seit 2001
- Arbeitsschwerpunkte: geistig behinderte Erwachsene, Autismus, Doppeldiagnose
- Erfahrungen: interne Tagesstruktur, Assistenz der Heimleitung, Wohnstättenleitung, Qualitätsbeauftragte, Praxisanleiterin, Leitung interne Tagesstruktur
- Zusatzqualifikationen: TQM, unterstützte Kommunikation, TEACCH



Wir begrüßen als neue Mitarbeiter der Werkstatt:

Frau Gehrke – Verwaltung
Herr Kandal – Förder- und Beschäftigungsbereich
Herr Kulke – Tampondruck (Druckerei)

Wir begrüßen als neue Beschäftigte der Werkstatt:

Frau Richert – Konfektionierung
Frau Riek – Berufsbildungsbereich
Frau Schröder – Berufsbildungsbereich
Herr Pham Minh – Berufsbildungsbereich
Frau Döring – Berufsbildungsbereich
Herr Eickelmann – Berufsbildungsbereich
Herr Hayer – Berufsbildungsbereich
Frau Behrendt – Konfektionierung
Herr Ludwig – Montage
Frau Sumpf – Berufsbildungsbereich

Nico Weigel

Bereichsleiter Ambulant Betreutes Wohnen, stellv. Bereichsleiter Wohnen

- Verheiratet, zwei Kinder
- Diplom Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge aus Potsdam, Abschluss 2003
- Seit sieben Jahren in der Eingliederungshilfe tätig
- Erfahrungen: stationäre und ambulante Hilfen in der Kinder- und Jugendhilfe
stationäre und ambulante Hilfe für Erwachsene mit psychischer Grunderkrankung sowie Menschen mit einer Suchtproblematik
Leitungstätigkeit und Betreuung



Folgenden Beschäftigten gratulieren wir zum erfolgreichen Abschluss des Berufsbildungsbereichs und zur Übernahme in den Arbeitsbereich:

Herr Heidenreich – Außengruppe
Herr Kröhl – Kabelmontage

Die DRK Behindertenwerkstätten Potsdam haben verlassen:

Frau Krüger – Wohnstättenleitung
Frau Krüger hat ihre wohlverdiente Rentenzeit angetreten, bleibt uns aber als ehrenamtliche Mitarbeiterin des Bereichs „Ambulant Betreutes Wohnen“ erhalten.

Frau Flach – Beschäftigte Außengruppe
Frau Eßler – Beschäftigte Konfektionierung
Herr Hilsbeck – Beschäftigter Garten- und Landschaftspflege

Frau Hahs – Betreuerin
Herr Schönath – Betreuer
Frau Levecke – Betreuerin
Frau Kujack – Betreuerin

Wir begrüßen als neue Bewohner der Wohnstätte und des Ambulant Betreuten Wohnens:

Sebastian Reinholz
Thomas Lehmann
Josephine Riek
Bärbel Quante
Uwe Pfeiffer
Juliane Kusza



Mit Trauer nehmen wir Abschied von

Ingo Schumann

* 12.02.1948
† 02.06.2011



der nach langer, schwerer Erkrankung verstarb. Herr Schumann war langjähriger Beschäftigter unserer Werkstatt im Arbeitsbereich „Metall“ und bei Kollegen und Vorgesetzten aufgrund seiner ruhigen, freundlichen Art gleichermaßen beliebt. Sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust und wir werden ihn sehr vermissen.



„Liebe Sonne, scheine wieder“ Cartoon des Tages

Hoffmann von Fallersleben
eingereicht von *Christin Richert*

Liebe Sonne, scheine wieder,
schein die düstern Wolken nieder!
Komm mit deinem goldnen Strahl
wieder über Berg und Tal!

Trockne ab auf allen Wegen
überall den alten Regen!
Liebe Sonne, lass dich sehn,
dass wir können spielen gehen!

Mathematik kann wirklich verwirrend sein



Weisheit des Tages

„Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.“



Freundschaft

eingereicht von *Maike Neumann*

Das Schönste an einer Freundschaft ist nicht die ausgestreckte Hand, das freundliche Lächeln oder der menschliche Kontakt, sondern das erhabene Gefühl, jemanden zu haben, der an einen glaubt und einem sein Vertrauen schenkt.

Leserbrief von *Silke Ruß*

Hallo, Leute der Werkstattzeitung!

Eure Beschäftigte, *Silke Ruß*, möchte für Euch über Themen schreiben, die bewegen. Ich möchte ein Beispiel nennen: Ich sprach mit einem Kollegen, über was man schreiben könnte. Wir sind beide Betroffene von Epilepsie und stärken uns gegenseitig, seit wir uns in unserer Arbeitsgruppe in der Werkstatt kennengelernt haben. Und seit kurzem feiern wir auch Geburtstage zusammen oder gehen ins Kino. Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass man mit der Krankheit Epilepsie zusammenhalten kann und sich nicht in seinem Zimmer verstecken muss. Als Betroffene solltet Ihr rausgehen in die Gesellschaft, denn es gibt Leute da draußen, die Euch helfen, wenn etwas passiert. Wir sind und bleiben Menschen mit Persönlichkeit und Stärken und Schwächen. Ich habe schon in einer Außengruppe bei der Firma „Katjes“ gearbeitet und wurde dort sehr gut und freundlich aufgenommen und begrüßt. Die Mitarbeiter dort haben nicht unterschieden zwischen „behindert“ und „nicht behindert“ und das ist schön. Das sollten die Leute in der Gesellschaft allgemein auch tun. Das würde ich mir wünschen. Ein freundliches Lächeln oder eben ganz normales Verhalten uns gegenüber, das zeigt, dass wir ganz normale Leute sind wie jedermann auch in der Gesellschaft. Das wollte ich nur mal zum Ausdruck bringen.

Tschau, Eure Beschäftigte Silke Ruß.

Fotorätsel

Was ist das und wo befindet es sich?



Eure Lösungsvorschläge mit Euren Namen könnt Ihr in die „Blaue Box“ am Empfang einwerfen. Der Gewinner wird am 25.11.2011 während unseres Weihnachtsmarktes ausgelost und erhält einen Preis. Mitmachen lohnt sich!

Viel Spaß beim Rätzeln!



Unser Werkstattladen

Seit Anfang 2011 befindet sich unser Werkstattladen an neuer soniger Stelle: Vormalig ein Raum in der Wohnstätte, musste er durch die Erweiterung derselben neuem Wohnraum Platz machen und findet sich nun in neuer hölzerner Gestalt direkt neben unserem Eingangstor. Somit müssen Spaziergänger und Interessierte nicht mehr den längeren Weg auf unser Gelände in Kauf nehmen, sondern können dank gläserner Front im Vorbeigehen einen Blick auf unsere Verkaufsangebote werfen und bei Interesse direkt eintreten. Täglich von 11 bis 14 Uhr verkaufen wir hier in der Werkstatt hergestellte Waren, z.B. Keramikartikel, Bilder, Filzartikel und dekorierte Geschenkboxen. Vorbeischauchen lohnt sich!

Die Redaktion



Die Redaktion des „Kreuz Blick“ setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen v.l.: Ralf Kübler – Stefanie Rohne – Franziska Beutler – Ramona Knappe – Rüdiger Frigge. Zu unseren Aufgaben gehört das komplette Gestalten der Werkstattzeitung, das Schreiben von Artikeln und Ansprechpartner sein für Mitarbeiter und Beschäftigte, die selbst Artikel und Berichte schreiben wollen.

Als Redaktion behalten wir uns vor, von Beschäftigten oder Mitarbeitern geschriebene Artikel und Berichte zu überarbeiten oder nur teilweise zu veröffentlichen.

Wir freuen uns, wenn die erste Ausgabe des „Kreuz Blick“ Euer Interesse geweckt hat und Ihr Lust bekommen habt, Euch mit Ideen, Berichten, Fotos, Gedichten oder Ähnlichem zu beteiligen. Diese könnt Ihr entweder in die bereits bekannte „blaue Box“ am Empfang einwerfen oder Ihr wendet Euch an die Mitglieder der Redaktion und besprecht mit diesen Eure Ideen.

Wie entstand unser Zeitungsname?

Als Redaktion hatten wir uns frühzeitig Gedanken über den Zeitungsnamen gemacht. Einerseits sollte dieser einprägsam und verständlich sein, andererseits sollte er den Bezug zu unserem Träger, dem Deutschen Roten Kreuz, herstellen. Schließlich kamen wir auf den Namen „Kreuz Blick“. In der Begriffserklärung zum Kreuzblick taucht zusätzlich die Verbindung zum Lesen auf. Auf diese Weise war der perfekte Name gefunden.

Zum Begriff „Kreuzblick“ schreibt das Internet Lexikon Wikipedia:

„Der Kreuzblick (im englischen auch ‚Crossview‘ genannt) ist die bewusste

Anwendung des Konvergenzmechanismus, um aus den beiden Teilbildern ein räumliches Bild (Stereobild) sichtbar zu machen. Tatsächlich verwenden wir den Kreuzblick immer dann, wenn wir relativ nah fokussieren, etwa beim Lesen: Haben wir ein Buch oder die Tageszeitung vor der Nase, würde jemand, der uns gegenüber sitzt, den Eindruck haben, dass wir gerade schielen. Dieser Eindruck hat jedoch mit der eigentlichen Schielerkrankung nichts zu tun.“

Wir wünschen allen viel Spaß beim Blättern im „Kreuz Blick“ und hoffen, dass dieser regen Zuspruch erfährt.

Ausblick

Die nächste Ausgabe des „Kreuz Blick“ wird im Frühjahr 2012 erscheinen. Auch in dieser werden wir von den bis dahin stattgefundenen Events – z.B. unserem Weihnachtsmarkt – und Aktionen in unserem Unternehmen berichten. Ebenso werden wir Euch einen weiteren Arbeitsbereich der Werkstatt sowie neue Technischeinrichtungen vorstellen. Und schließlich werden wir Euch auch über die Pläne zur Weiterentwicklung der Werkstatt und der Bereiche Wohnen und Ambulant Betreutes Wohnen informieren. Wir versprechen: Es bleibt spannend!

